

Katharina E. Volk

dot  
books

# Mistelzweig Tanz



mehr zu dir nehmen. Das ist der einzige Weg, um die schlanke Linie zu halten«, erklärte Frau Honstedt und fügte mit einem schnellen Blick auf Ninas Hüftspeck hinzu: »Oder sie wiederzuerlangen!«

»Danke für die Blumen. Niko wäre begeistert von deiner Einschätzung, dass ich zu fett bin«, schnaubte Nina.

»Niko findet dich zu fett? Hat er dir das etwa so gesagt?«, fragte Ninas Vater, und in seiner Stimme schwang Empörung mit.

»Er hat sich etwas anders ausgedrückt«, begann Nina. »Eigentlich nonverbal. Er hat mit einem der Models im Büro geknutscht, als ich reinkam, um eine Mappe zu kopieren. Die langbeinige, schlanke Sandy, die sicher niemals nach achtzehn Uhr Nahrung zu sich nimmt, stand nur noch in Röckchen und BH

vorm Bürotisch.«

»Vielleicht hat sie sich ihm nur an den Hals geworfen, und er konnte nichts dafür?«, überlegte Frau Honstedt mit gerunzelter Stirn. »Also auf unserer letzten Weihnachtsfeier haben sich einige Stewardessen auch reichlich danebenbenommen ...«

»Sicher nicht«, stellte Nina klar. Schließlich hatte Niko ihr nach einer Schrecksekunde wörtlich gesagt: »Oh, hallo Nina. Es ist ... ja, es ist eigentlich genau so, wie es aussieht. Sandy und ich sind jetzt zusammen.«

»Wie ... wieso ...?«, hatte Nina völlig verwirrt gestammelt. »Ich wohne doch bei dir!« Sandy hatte aufgelacht und Niko meinte, dafür würden sie schnell eine andere Lösung finden. Nina hatte sich auf dem Absatz

umgedreht und war zur Damentoilette gegangen, wo sie sich geschockt für eine Viertelstunde eingeschlossen und wie in Trance auf die graue Kabinentür geglottzt hatte. Sie war zu überrumpelt gewesen, um einen klaren Gedanken oder gar einen Entschluss zu fassen.

Wie ferngesteuert war sie zunächst an ihren Schreibtisch zurückgekehrt und hatte die glatte Fläche mit einem Küchenrollentuch abgewischt, wie um die zuvor erlebte Szene einfach wegzuwischen. Doch als Niko am Nachmittag von ihr verlangt hatte, die Modeldatei alphabetisch zu sortieren, obwohl Nina das Monate zuvor selbstverständlich längst perfekt erledigt hatte, war ihr endgültig klar geworden, dass Niko sie in keinerlei Hinsicht länger schätzte, weder als private noch als berufliche Partnerin. Schnell hatte sie einige persönliche Gegenstände in einen

Pappkarton geworfen, ihre Kündigung geschrieben und war gegangen.

Während sie in Nikos Wohnung ihre Sachen zusammenpackte, fügte sich in ihrem Kopf nach und nach ein Puzzleteilchen zum anderen. Sandy, die sich vor sechs Wochen in der Modelagentur beworben hatte, war sofort akzeptiert und zu verschiedenen Castings geschickt worden. Nina, die im Agentursekretariat arbeitete, hatte ihr eigenhändig etliche Termine organisiert. Und Niko legte auf einmal Sonderschichten ein, um mit Sandy die optimale Gestaltung ihrer Modelmappe zu besprechen und sie erneut zu fotografieren.

Sandy war nicht nur schlank, langbeinig und blond, sie verfügte auch noch über eine Ausbildung als Europasekretärin. Diverse Telefonate mit der Londoner Partneragentur

hatte Niko auf einmal von Sandy führen lassen, obwohl Nina sich diese Aufgabe genauso zugetraut hätte. Nach und nach hatte Niko Nina in die zweite Reihe geschoben, hinter Sandy. Und was Nina am allermeisten ärgerte, war die Tatsache, dass sie sich dagegen nicht gewehrt hatte.

Mit einem Räuspern unterbrach Helmut Honstedt die düsteren Gedankengänge seiner Tochter: »Was macht dich so sicher, dass Niko jetzt mit dieser ... dieser ...«

»Sie heißt Sandy«, sagte Nina. »Er hat ihr praktisch meinen Job gegeben, mich betrogen und mich indirekt aus seiner Wohnung geschmissen. Kurz gesagt: Meine gesamte Existenz ist durch ein Model namens Sandy ersetzt worden.«

Helmut Honstedt lehnte sich kopfschüttelnd